

Campagne Efenau Bern Wiederherstellung Pleasureground



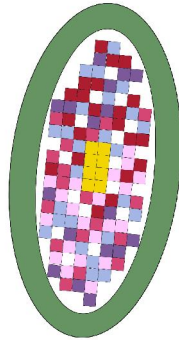
Auftraggeber
Stadtgärtnerei Bern
Liegenschaftenverwaltung Bern

Projektdaten
Expertise 2005
Projekt und Ausführung 2006

Zusammenarbeit
weber & brönnimann ag, Bern

Efenau / Bern Blumengarten Efenauweg 91

Vorentwurf 20. Februar 2006



VARIANTE Pflanzschema Blumenmedaillon
Die Stauden werden gemischt, frei und ohne spürbare Ordnung in das Medaillon gepflanzt. In die Zwischenräume werden Gaura eingesetzt, im ersten Jahr zusätzlich Levkojen. Jedes Quadrat (30x30cm) steht für eine Stauden, die Farbe entspricht der Abbildung rechts. Im Durchschnitt werden 7 Stk./m² gesetzt.



Einfassung Stachys grandiflora
7 Stk./m²; 70 Stk. eng pflanzen



Paeonia officinalis 'Rosa Plena'
15 Stk./m²



Paeonia officinalis 'Rubra Plena'
15 Stk./m²



Iris sibirica 'Perry's Blue'
20 Stk.



Delphinium belladonna
'Casablanca' 10 Stk.



Delphinium belladonna
'Bolckleid' 10 Stk.



Delphinium belladonna
'Völkerfrieden' 10 Stk.



Gaura lindheimeri 'The Bride'
4 Stk./m²; 60 Stk. flechtig in Zwischenräume pflanzen



Matthiola incana in Sorten
75 Stk. flechtig in Zwischenräume pflanzen



Helianthus multiflorus
3 Stk./m²



Die Efenau in Bern ist eine grossartige Schöpfung landschaftlicher Gartenkunst von europäischer Bedeutung. Der Entwurf von 1814 stammt aus der Feder des Kunstgärtners Joseph Bernard Baumann, Eigentümer der seinerzeit grössten kontinentalen Baumschule. Ausgeführt wurden die Anlagen unter der Leitung Rudolf von Luternaus. Der Gartenliebhaber liess viele Pflanzen aus Kew Garden und dem Gut Claremont bei London in die Efenau liefern.

Die spätbarocke Campagne stand jüngst zur Vermietung frei. Um den künftigen Mietern eine Privatsphäre in dem ansonsten öffentlichen Park anzubieten, einigte sich die Verwaltung darauf, die Blumeninseln des ehemaligen Pleasuregrounds auf Grundlage des Plans von 1814 neu anzulegen.

Da keinerlei Rückschlüsse auf eine frühere Bepflanzung möglich waren, entschieden wir uns, die Bepflanzung nach Prinzipien jener Zeit vorzunehmen, ohne uns auf eine allfällige Katalogware zu fokussieren.

Blumenbeete im Biedermeier waren bunt durchmischt und ohne erkennbare Ordnung. Einzig bei der Farbwahl herrschte ein Grundton vor, Weiss galt dabei als verbindende Farbe. Den Gärtnern vor 1850 standen nur saisonal blühende Ware zur Verfügung. Es blühten daher nie alle Beete gemeinsam, sondern zeitlich versetzt. Wir entschieden uns für einen Frühlings- und Herbstaspekt. Eingefasst sind die Blumenbeete von Blattstauden. Als ganzjährige Konstante kam ihnen eine grosse Bedeutung zu. ■